

**Höchster Kreisblatt, 14.08.2013**

## **LESERMEINUNG**

**Wo, bitte schön, liegt die „Last“?**

*Zum Leserbrief „Die Integrationslast besser verteilen“ des ehemaligen CDU-Fraktionsvorsitzenden (Kreisblatt vom 13. August) schreibt der Vorsitzende der Deutsch-Ausländischen Gemeinschaft (DAGS), der die UL früher im Magistrat vertrat:*

Lieber Herr Winter, Ihr Leserbrief ist so gespickt mit Unwahrheiten, Verdrehungen und Drohungen, dass es mir den Atem verschlägt. Die einzige Erklärung für die Fülle von Leserbriefen Ihrer politischen Kollegen ist, dass Sie den Bürgermeisterwahlkampf im nächsten Jahr im Auge haben. Zu allem aber schweigt Ihr Fraktionsvorsitzender Christian Fischer, der es ja besser wissen müsste.

Aber der Reihe nach. Auch wenn Sie das Wort „Integrationslast“ in Anführungszeichen setzen, wird es nicht besser. Aber dieser Stammtischjargon zieht sich ja wie ein roter Faden durch Ihren Brief. Wenn im Limesbereich tatsächlich eine Asylbewerberunterkunft für circa 20 Personen gebaut werden sollte, wo, bitte schön, ist da die „Last“? Da sind wir schon beim „wenn“!

Herr Fischer war bei allen Sitzungen des runden Tisches dabei. Hätten Sie ihn doch vorher einmal gefragt. Die Bürgermeisterin soll sich dahinter verstecken? Den Aufschrei von Ihnen und Ihren Kollegen hätte ich mal hören mögen, wenn sie tatsächlich allein entschieden hätte. Nun gibt es glücklicherweise den runden Tisch, in dem alle politischen Parteien, Kirchen, Sozialverbände und so weiter vertreten sind. Dieses Gremium gibt eine Empfehlung ab, der Magistrat (in dem Schwarz-Grün die Mehrheit hat) arbeitet eine Vorlage aus, die dann in der Stadtverordnetenversammlung (in der wiederum Schwarz-Grün die Mehrheit hat) diskutiert und entweder angenommen oder abgelehnt wird. All das müssten Sie eigentlich als altgedienter Parlamentarier wissen.

Dann auch noch die Drohung mit einer weiteren Bürgerinitiative! Primitiver geht es wirklich nicht mehr. So schürt man Fremdenhass und wundert sich nachher, warum man so viele Nachahmer gefunden hat. Ich kann nur sagen: Der runde Tisch hat gute Arbeit geleistet. Er hat Empfehlungen ausgesprochen, die weit über den Standort Frankenstraße hinausgehen. Entscheiden aber müssen die politischen Gremien und keine Einzelpersonen.

Wenn die Flüchtlinge einmal in Schwalbach sind, werden sich unter anderem das Diakonische Werk, die Kirchen, der Marokkanische Kulturverein und die DAGS um sie kümmern. Für uns wird das keine Last, sondern ein Akt der Nächstenliebe und eine Bereicherung sein.

Und sollten Sie das „C“ in Ihrer Partei einmal wiederentdecken, werden Sie mir sicher zustimmen.

***Klaus Stukenborg,***

Mitglied des runden Tisches